

SABINE BODE

Kinder sind ein Geschenk,



Von der Autorin
des Bestsellers
»Älter werden
ist voll sexy,
man stöhnt
mehr!«

aber ein
Wellness-
gutschein
hätt's auch getan


ullstein

Unterschied, dass Frau Garrasch sich von Kopf bis Fuß mit Kreide hätte einpudern können und immer noch auch für den letzten Vollidioten als seelenloser Zahlenzombie zu erkennen gewesen wäre.

Unterbrochen wurde das als Unterricht getarnte Schweigegelübde nur dann und wann von einem schmatzenden Geräusch, mit dem die knochige Alte sich das Gebiss zurechtschob. Vielleicht leckte sie sich auch nur die Lippen, nachdem sie wieder mal einen Elfjährigen gefressen hatte, der auf die Frage: »Wie viel bleibt übrig, wenn man 568 von 677 abzieht?«, antwortete: »Es bleiben 109 über«, worauf sie zu fauchen pflegte: »Ü-brig, sie bleiben nicht über, mein Lieber, sie bleiben Ü-BRIG!«

Die verstörende Stille war im Übrigen ein bizarres Pendant zum verheerenden optischen Eindruck, den Else Garrasch transportierte. Sie trug Farbkombinationen, die spätestens 1971 auf Verlangen von Augenärzten aus dem Neckermann-Katalog ausgemustert worden waren. Mit grellen, lolliartig ineinander verlaufenden Neonfarben, die einen schon im Bereich von Ärmelaufschlag bis Ellenbogen in halluzinöse Zustände versetzten. Wenn Atom-Else zur Tür hereinkam, war die Netzhaut bereits so verletzt, dass man es gar nicht mehr merkte, wenn einem der Klassenarsch wieder mal den Zirkel ins Auge ramnte.

Nie hatte ich mehr Angst vor einem Menschen. Außer vor Gert Fröbe als Räuber Hotzenplotz, Anthony Hopkins als Hannibal Lecter und Guido Maria Kretschmer in der Activia-Werbung. Und als ich zum ersten Mal Hitchcocks *Psycho* sah, da wusste ich: Die verwesene Mutter im Keller spielt keine Geringere als Else Garrasch! Wer erinnert sich nicht an die berühmte Szene, in der sich Mrs. Bates im Schaukelstuhl umdreht und schreit: »Schau, von meinem Gesicht ist nichts mehr übrig, nicht Ü-BER, ü-brig!«

Wenn man heute auf die Homepage jenes naturwissenschaftlichen Gymnasiums im nördlichen Ruhrgebiet geht, an dem ich so fehl am Platz war wie Bushido im Achtsamkeits-Seminar, was findet man da? Suchtberatung, Streitschlichter, Lerncoaching. Nicht für die Schüler, nein, für deren Eltern, die früher Unterricht bei Else Garrasch hatten und die seither unter einer ausgeprägten Angststörung leiden. Frau Mahlzahn, wir erinnern uns, die Lehrerin von Jim Knopf, hat sich am Ende der Geschichte ja bekanntlich in einen goldenen Drachen der Weisheit verwandelt.

Ich weiß nicht, in was sich Else Garrasch nach vier Jahrzehnten des Kinderquälens verwandelt haben könnte, aber ich vermute mal, dass sie sich nach ihrer Reinkarnation in einer Altkleiderverwertungsanlage in Herne-Baukau jetzt Detlef D! Soost nennt und eine Mörderkohle macht mit dem *10 Weeks Body Change*: »Von deinem Bauchfett ist nix mehr übrig, PAM, PAM, PAM!«

»Ähm, ist alles in Ordnung bei dir?«, fragte mich mein Sitznachbar, ein fahriger Mittvierziger mit wirrer Willi-Tanner-Frisur. Kam wohl nicht so oft vor, dass jemand mit der flachen Hand aufs Pult trommelte wie Meg Ryan in *Harry und Sally* und dabei »PAM, PAM, PAM!« rief, bis er sich spiegelverkehrt »I louv Elyas M. Barek« auf die Haut brannte. »Möchtest du örgendwie deine Aggressionen rauslassen? Wir könnten alle kurz innehalten und Anuloma Viloma praktizieren.« – »Kann man sich dabei was wegholen?«, fragte ich scheu und verstört. – »Wechselatmung«, klärte mich die Frau mit teppichartigem Wollüberwurf und asymmetrischer Henna-Frise auf und begann auch

schon, in das linke Nasenloch einzuatmen, während sie das andere mit pflanzenfarbenen Fingerkuppen zuhielt.

»Erzähl uns von deiner Angst«, sagte Hanse-Män. »Du kannst sie vielleicht nicht besiegen, aber du kannst sie mit uns teilen wie ich mit euch meine Apfelringe.«

»Sind die ungeschwefelt?«, fragte Willi Tanner. »Gleich nicht mehr«, erwiderte ich mit irrem Lachen, während ich nervös an meinem Feuerzeug rumhantierte und mich mit den Worten »Ach, ich musste nur gerade an ganz früher denken« zu rechtfertigen versuchte. »Ach so«, der Poncho von nebenan guckte mich verständnisvoll an, »Reinkarnation, ich verstehe. Ich war früher übrigens eine ägyptische Tempelhure, die dann irgendwann von Perseus auf der Flucht vor den Orks geköpft wurde.«

»Ich glaube auch an die Wiedergeburt«, warf ich süffisant ein, während ich mir demonstrativ eine Fluppe anzündete, »ab morgen werde ich von mir sagen können: Ich war mal eine ganz normale Mutter, die bei dem Versuch, die eigenen Kinder auf den rechten Weg irgendwo zwischen *drill instruction* und Panflötenweben zu bringen, einfach im Affekt die Häschenschule Hinterwald abgefackelt hat.« Das Dramatische an der Sache, so würde man hinterher erzählen: »Die Täterin wollte noch selbst die Feuerwehr benachrichtigen – hat aber eine irgendwo in der Kindheit begründete starke Phobie vor Zahlen und wusste einfach die Nummer nicht.«

WARUM MODERNE MÜTTER NIE ZEIT HABEN

BURN-OUT MIT BOMMELN DRAN

Mütter sollten sich öfter mal eine Auszeit nehmen, heißt es in vielen Familienratgebern. Schließlich sind wir offenbar schon so desorientiert, dass uns die Dekoindustrie ständig nahelegt, möglichst oft in unserem eigenen Zuhause das Wort »Home« aufzukleben oder in Großbuchstaben auf den Kaminsims zu stellen, damit wir überhaupt noch wissen, wo wir sind. Da ist es wichtig, dass man sich mal Zeit für gute Freunde nimmt. So wie ich und meine Freundin Gesa. Letzte Woche Donnerstag hatten wir von 15:30 bis 15:42 Uhr mal einen richtig entspannten Nachmittag. Und das ging so:

Ich so: »Boah, Gesa, dass wir zwei es mal schaffen, uns zum Kaffee zu treffen. Die Männer verstehen das doch gar nicht, was wir den ganzen Tag schufteten.«

Sie so: »Nee, nee, verstehen die nicht. Die kommen abends immer an: ›Na, Schatz, was hast du heute so gemacht?‹ – ›Oh, ein bisschen geputzt, gewienert, gescheuert, bisschen rumgesaugt, gewiffert. JA WAT GLAUBST DU DENN, WARUM DAT HIER SO SAUBER IST!‹ Willst du noch so 'n Cupcake?«

Ich so: »OMPF, die sind ja lecker, Gesa, hast du die selbst gemacht?«

Sie so: »Ja, Bine, du, total einfach. Erst machste so 'n fluffigen Hefeteig, lässt den drei Stunden stehen, walkst ihn dann alle 30 Minuten mit nassen Händen durch, knetest dann die frischen Früchte unter, Zitronat, Orangeat, Glutamat, karamellisierte Papayakerne, *Tyler, nein, ich habe jetzt keine Zeit, merkst du nicht, dass die Mama sich grad e i n m a l im Leben unterhalten möchte? Jetzt gehst du wacker in die Küche und holst den Hasen aus dem Entsafter!*, in die gebutterte und 30 Minuten vorgekühlte Form füllen, 20 Minuten in 'n Ofen, auskühlen lassen, fertig.«

Ich so: »Sagenhaft, und so schnell!«

Sie so: »Ja, und dann nur noch das Topping. Schokolade und Sahne schmelzen, in den Kühlschrank, aufschlagen, noch mal kühlen und mit dem Tupfen-Toni von Tupper ein

Eiskristallmuster aufspritzen. Dann bloß noch die Lavendelblüten, Cashewkrokant und handgeschabte Borkenschokolade drüber, fertig.«

Ich so: »Boah, das geht ja echt schnell. Aber ich glaube, ich nehme hier lieber so einen Safranteigkrapfen mit Pistaziensorbetfüllung, hast du die auch selber ... ?«

Sie so: »Ja sicher! Glaubst du, ich bin eine von diesen Backmischungs-Mamis? Die, die ihre Kinder mit 'ner GEKAUFTEN Laterne zum Martinsumzug schicken? Und sich höchstens unter dem Punkt ›Servietten‹ oder ›Kondensmilch‹ in die Schulfest-Helferliste eintragen?«

Ich so: »Nää, Gesa, wo denkste hin, das geht ja gar nicht ...!«

Sie so: »Boah, ist das schön, dass wir einfach mal so zusammensitzen und nix machen. Kommste doch sonst gar nicht zu. *Tyler, Tyler, gehst du wohl vom Chinchilla-Klo! Wie oft habe ich das gesagt! Weg da! Und dann mit den dreckigen Händen an Muttis Fimo-Wichtel! Die müssen noch abkühlen! Und lackiert werden! Und dann alle einzeln für meinen Kreativ-Blog fotografiert werden! Jetzt ab, geh die Dreckspfoten waschen, aber mit der selbst gemachten Kokos-Zimt-Seife!* Endlich haben wir mal Zeit ... weißt doch sonst gar nicht, wo der Tach bleibt.«

Ich so: »Sag mal, Gesa, kann ich vielleicht noch so 'n Latte haben?«

Sie so: »Ja sicher, Bini, wie denn? Mit Karamelltopping, Fizzy Fudge, Double Choc, Triple Top, decaffeinated oder prepaid – *Lionel, gehst du bitte aus dem Wäschekorb! Das ist die Bügelwäsche für die Marlenka, die holt die gleich ab. Ach Gott, der muss ich auch noch ihre Überstunden bezahlen, ich sach dir, kommst zu nix.*«

Ich so: »Sag mal, diese Cupcake-Manschetten sind ja schön, hast du die selbst gemacht?«

Sie so: »Ja sicher, total einfach. Habe doch den Nähkurs bei Nina gemacht. 100% Organic Cotton, Swarovski-Glasperlen, Wollrödelchen von Askania, ratzfatz in zwei Tagen fertig. *Tyler – JETZT NICHT. Wie? Die Elsa hat 'ne Swarovski-Perle inner Nase? Ja, dann hol die da raus, Mann, die sind sauteuer!* Willst du noch einen Macaron? Grün, gelb, lachsfarben?«

Ich so: »Ähhh, du, Gesa, sollen wir eben zum Notarzt fahren? Ich meine, die Elsa ist schon ganz blau im Gesicht ...«

Sie so: »Notarzt? Habbich keine Zeit für. Wann soll ich das denn noch machen? Ich muss noch Baumschmuck häkeln, Cake-Pops backen, Eier ausblasen *Tyler, häng die Elsa mal an die Turnstange und klopp ihr auf den Hinterkopf!* und heute Abend zum Qigong.«

Ich so: »Qigong? Habe ich keine Zeit für. Ich mache immer Speed-Yoga. Total einfach und super für Leute mit wenig Zeit: Man lässt einfach beim »Ommm« das »m« weg. O – und zack, entspannt!«

